

Systemlösungen von ID Suisse – anwenderorientiert und praxisbewährt

Spannender ID Suisse Day in Luzern: Medizin statt Bürokratie

Am ID Suisse Day, der dieses Jahr im Bourbaki Panorama in Luzern stattfand, präsentierten die Fachleute der ID Suisse AG innovative Beiträge zur Steigerung der Codierqualität, insbesondere Anwendungsbeispiele mit ID DIACOS® zur schnellen und sicheren Dokumentation klinischer Leistungen durch Diagnose- und Prozedurencodes. ID DIACOS® ermöglicht die direkte Entgeltermittlung in den jeweiligen Entgeltsystemen wie SwissDRG. Die Codierqualität wird dabei auch vom ID DRG Cockpit optimiert.

Sich rasch ins Bild setzen zu können, wird im Zeitalter der klinischen Prozessoptimierung immer wichtiger. Dafür bietet z. B. das DRG Cockpit gute Voraussetzungen.

DRG auf einen Blick, das Cockpit macht's möglich

Das DRG Cockpit von ID Suisse liefert gebündelte Informationen:

- Alle SwissDRG-Informationen zeigen sich im Überblick, inklusive zugehörige Behandlungen und Diagnosen.
- einfache und kompakte Anzeige für alle Berufsgruppen im Spital
- zu jedem Zeitpunkt aktuell
- bei Bedarf Berechtigungsstufen integrierbar

Weiter besteht eine Erweiterung auf editierbare Funktionen:

- Zulassen der Codierung von Erstinformationen (Behandlungen wie Diagnosen)
- Anwendungsbeispiele im OP, bei der Aufnahme, für Kostenrücksprachen bei Versicherern usw.

Effizienter und sicherer

ID Suisse bietet mit dem DRG Cockpit ein praktisches Instrument, das der Effizienz und Sicherheit dienlich ist. Spitäler, die es einsetzen, nutzen die Integration von ID DRG-Informationen, erhalten bekannte SwissDRG-Informationen im Überblick, können diese in eigene Formulare durch Nutzung der ID-Services integrieren und die benötigten

Formulare und Facetten in das Rahmenprogramm mit Übergabe aller DRG-relevante Informationen einbauen. Es bestehen zudem einfache aber dennoch standardisierte Schnittstellen.

Mit ID DIACOS® wird zusätzlich eine einfache Unterstützung der Codierung im Spitalaufenthalt möglich. Das betrifft insbesondere das Verändern schon codierter Codes, die Hilfe durch semantische Suche und die Unterstützung der Spitalberechtigungen.

Die Arbeitsliste – der integrierte Warenkorb

«To Do's» im Überblick zu haben, erleichtert die Arbeit. Dank der Arbeitsliste geschieht das durch

PD Dr. Simon Hölzer, Direktor SwissDRG AG (links), hat Grund zur Freude und geniesst den ID Suisse Day aus vollen Zügen.



Ausnutzen von Informationen auch ausserhalb von ICD und CHOP, eine zentrale Informationssammlung im ID Integrationsserver, die erweiterbar ist als Schaltstelle zu Dokumenten und Informationen aus anderen Systemen: Scoreswerte SAPS/ NEMS, zentrale Information aus den ID SCORER oder zentrale Information aus den Patienten-Falldaten wie z.B. Laborparameter.

Mit dem ID SCORER werden während einer intensivmedizinischen Behandlung die Einzelparameter erfasst (tageweise und patientenbezogen). Somit können am Behandlungsende anhand der Aufwandpunkte (SAPS, NEMS) die fürs Abrechnen benötigten Klassifikationscodes erzeugt werden. In gleicher Logik können «hochteure Medikamente» und Nierenersatzverfahren erfasst werden. Am Ende des Aufenthalts oder der Behandlung wird der CHOP-Code automatisch errechnet und ggf. Zusatzentgelte abgeleitet. Intelligente Schnittstellenkonzepte sorgen dafür, dass erst alles im Abrechnungssystem erscheint, wenn es tatsächlich abschliessend erfasst und dokumentiert wurde.

Der Zugriff auf alle Patientendaten kann über das Modul erfolgen. Hierbei ist eine isolierte Nutzung genauso möglich wie eine integrierte Lösung ins administrative System. Alle Tagesdaten lassen sich in einer Übersicht darstellen und prüfen.

Brücken bauen mit dem ID Integrationsserver

Die aktuelle Spitallage ist durch verschiedene Herausforderungen geprägt:

- limitierte Schnittstellen (z.B. zwischen KIS und Administrativsystem)
- geänderte Anforderungen durch SwissDRG (z.B. hochteure Medikamente)
- fehlendes Know-how für das Unterstützen von Subsystemen durch Bereitstellen von Berechnungslogiken
- und schliesslich den Faktor Zeit (direkter Datenaustausch über HL7)

Deshalb bildet themenspezifisches Expertenwissen von ID Suisse und ihren Partnern eine solide Basis für das Handhaben von SwissDRG.

Zeit ist kostbar

Die Devise «Einfach klinisch korrekt codieren» bleibt ein Erfolgsfaktor fürs Spital. Der Codierassistent bietet eine willkommene Unterstützung der Codierung, übersichtliche Gliederung nach Detailinformationen, einfache Bedienung über die Suchhinweise, Berücksichtigung der aktuellen Klassifikationen, einen jederzeitigen Über-



Dr. Daniel Diekmann und Susann-Cathrin Burde von ID Suisse zeigten Daten, Fakten, Entwicklungen, Tendenzen und Lösungen aus der Welt des Codierens.

blick über Trefferliste sowie eine integrierte «Warenkorbfunktion».

Auf der Basis von ID DIACOS® und ausgewählter Zusatzmodule arbeiten Medizinerinnen und Mediziner in mehr als eintausend Spitälern in der Schweiz, in Deutschland und Österreich seit Jahren. Multilingual angelegt, steht die IT-Lösung in weiteren Sprachen (z.B. Englisch, Französisch, Slowenisch, Italienisch, Polnisch, Russisch u.v.m.) zur Verfügung und kann als Instrument bezeichnet werden, dass das Codieren spürbar erleichtert und die Leistungsabrechnung sinnvoll unterstützt.

Neues Tarifsysteem in der Psychiatrie

Neue Tarifsysteme gelten in absehbarer Zeit in der Schweiz in den beiden Bereichen Reha und Psychiatrie. Susann-Cathrin Burde von ID zeigte Erfahrungen aus Deutschland bei der Einführung eines neuen Psychiatrietarifs, des pauschalierenden Entgeltsystems PEPP, und mögliche Folgerungen für die Schweiz.

Entscheidend sei die Suche nach geeigneter Software, die Tagessatz und Fallpauschalen pro Fall gegenüberstellen kann. Dazu gehört auch das KIS, das den Entgeltkatalog integriert hat. Weiter wichtig sind eine gute Codierungssoftware, die auf Codiermängel hinweist, wie z.B. fehlende ärztliche/psychologische Therapieeinheiten bei der Komplexbehandlung, und ein zeitnahes Controlling über die Codierqualität

und Trends aus den Behandlungsabläufen, wobei die Anzeige des Einzelfallerlöses mit seinen kritischen Schwellen zentral ist. Schliesslich ist auch eine Krankenversicherungstaugliche Dokumentation der therapeutischen Leistungen z.B. von den wöchentlichen Teamkonferenzen bedeutungsvoll.

Aufwändiger Weg zur sicheren Datenanalyse

Für das Einstiegsjahr in das pauschalierende Entgeltsystem mussten die psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken ein Budget auf Basis der bisher dokumentierten Diagnosen und Behandlungen ermitteln. Diese erfolgte somit auf «klassische Art» und die Ermittlung der prospektiven Relativgewichte aufgrund der Daten des Vorjahres bzw. des laufenden Jahres. Durch Fallzusammenfassung und (Übergangs-) Grouping wurde anschliessend die Definition der Zahlbaserate vorgenommen, um das gleiche Budget prospektiv zu erhalten. Daraus ergab sich die Erstellung interner PEPP-Planwerte. Diese galt es auf ihre Codierqualität und Datenqualität hin zu überprüfen. Schliesslich erfolgte das Ermitteln und Darstellen spezifischer Kennzahlen.

Controlling im ID EFIX®

Die gemeinsame Darstellung PSY/DRG kann in der ID-Lösung in einer Datenbank stattfinden. Wahlweise ist es möglich, nur Psychiatrie-



Das Bourbaki-Panorama in Luzern bot die ideale Kulisse für einen sehr gut besuchten ID Suisse Day.

Darstellungen festzulegen sowie neue Felder für Day- und Case Mix-Indices-PSY, PSY-Entgeltbereiche usw. Das Überprüfen der abzurechnenden Leistungen erfolgt mit Tagessatz-Erlösen mit Erlöskurvendarstellungen. Als ganz wichtig bezeichnete die Referentin die Möglichkeit der Simulation der pauschalierenden Entgelte incl. Fallzusammenführung, um Erlösdifferenzen zwischen alter und neuer Abrechnungsmethode zu ermitteln.

Systemunabhängiges, digitales und mobiles Patientendossier

Eine innovative Lösung zum mobilen Arbeiten zeigte Arne Lehmann Product Manager Mobile Health Swisscom (Schweiz) AG: den Swisscom Medical Record (SMR). Darunter ist eine iOS-basierte mobile Applikation für Leistungserbringer im Spital zu verstehen, die folgende Geräte unterstützt: Apple iPhone (6S/6S Plus/6/6Plus/5/5S/4S), Apple iPad, iPad Air, iPad mini und iPadPro. Als Betriebssystem dient Apple iOS 9.

Der SMR ist mit einer REST-API an ein (oder mehrere Backend-Systeme) des Spitals angebunden (KIS, PACS usw.). Die Swisscom-Lösung zeigt bereits digital vorhandene Daten an und ermöglicht eine strukturierte Dateneingabe am jeweiligen Point-of-Care.

Die im SMR eingegebenen Daten werden zu definierten Zeitpunkten und im definierten For-

mat an das jeweilige Backend zurück geschrieben. Dabei werden alle Daten verschlüsselt übermittelt und (temporär) gespeichert. Der SMR selber speichert keine Daten dauerhaft auf dem Endgerät. Die Rollen und Berechtigungen zum Nutzen der innovativen Lösung werden 1:1 aus dem KIS übernommen. Möglich sind Anzeige von Patienten- und Favoritenlisten, Anzeige der Organisationseinheiten (wenn berechtigt), Lesezeichen, Kalender-Integration (Exchange, OP, Terminplanung), Arbeitslisten, Patientensuche (nach Berechtigung) sowie Barcode-Lese-Unterstützung.

Der SMR ist kein KIS, er zeigt nur bereits bestehende digitale Daten des Patienten fallbasiert an und erlaubt mittels bidirektionaler Kommunikation die Eingabe von Daten. SMR wird an die jeweiligen Backend-Systeme des Spitals angebunden. Dies setzt eine «Offenheit» der jeweiligen Systemlieferanten voraus. Hauseigene Standards und Konfigurationen werden projektspezifisch geklärt und umgesetzt.

Zahlreiche weitere Features

Der Swisscom Medical Record weist besonders interessante Zusatzfunktionen auf. So präsentierte Arne Lehmann beispielsweise ein Dashboard mit einer konzentrierten Darstellung der aktuellsten Werte mit Konfigurationsmöglichkeiten bezogen auf Fachabteilung/Station/Benutzer. Damit wird ein rascher Überblick über

alles Relevante geschaffen. Es können Cave-Einträge aus dem KIS übernommen werden, ebenso das Anzeigen von Dokumenten (z.B. eine Patientenverfügung). Auf einfache Weise erfolgt ein kontextunabhängiges Hinzufügen neuer Einträge in die Patientenakte z.B. Vitalzeichen, Diagnosen, Prozeduren, Formulare und anderes mehr.

Weitere Features sind das Anzeigen der Patienten-Falldaten aus dem KIS, das fallübergreifende Darstellen aller eArchiv-Dokumente mit Filtermöglichkeiten, das Hinzufügen neuer Diagnosen oder neuer Prozeduren (basierend auf ICD-10 oder Freitext), das Darstellen der aktuellen Medikation aus dem KIS, das Anzeigen und Hinzufügen neuer Vitalzeichen, eine Übersicht der Laborwerte (tabellarisch und als grafischer Verlauf), das Anbinden ans hauseigene PACS mit temporärem Kopieren ausgewählter Bilder im SMR und schliesslich das Hinzufügen neuer elektronischer Diktate, das Bearbeiten noch nicht abgeschlossener Diktate und optional eine Spracherkennung zum automatischen Erstellen von Textdokumenten.

Weitere Informationen

Mehr darüber, über welche gesundheitspolitische Tendenzen, tarifarischen Neuerungen und Neuheiten der ID-Lösungen sich Kunden und Anwender am ID Suisse Day informieren konnten, lesen Sie unter www.id-suisse-ag.ch.